

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Ansgar Toennes 563 5915 563 8453 ansgar.toennes@stadt.wuppertal.de
	Datum:	02.06.2016
	Drucks.-Nr.:	VO/0339/16/2-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
22.06.2016	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Dringlichkeitsanfrage: Schadstoffeinleitung in die Wupper vom 27.04.2016 - Ergänzung vom 30.05.2016		

Grund der Vorlage

Beantwortung der Dringlichkeitsanfrage der Ratsfraktion „Die Linke“ vom 27.04.2016:
Schadstoffeinleitung in die Wupper – Ergänzungen durch die Fa. Bayer Wuppertal am
30.05.2016

Beschlussvorschlag

Entgegennahme o. Beschluss

Einverständnisse

Nicht erforderlich

Unterschrift

Meyer

Begründung

Vorbemerkung:

Am 18.4.2016 hat ein Mitarbeiter der WSW AG, der das Schwebegängergerüst inspizierte, im Bereich der Stütze 113 eher zufällig bemerkt, dass unmittelbar an der nördlichen

Wuppermauer im Bereich Friedrich-Ebert-Straße/Siegfriedstraße Wasser in die Wupper austrat.

Da in diesem Bereich Wasserleitungen der WSW AG (Abwasser und Trinkwasser) verlaufen, standen diese als Verursacher anfangs im Focus der Überprüfungen. Gleichzeitig wurden auch der Wupperverband, die Untere Wasserbehörde und die gegenüberliegende Fa. Bayer Wuppertal informiert.

Da die Fa. Bayer Wuppertal auf dieser Wupperseite keine Einrichtungen unterhält konzentrierte sich die Ursachenermittlung schwerpunktmäßig auf den öffentlichen Abwasserkanal und die Haupttrinkwasserleitung in diesem Bereich.

Im weiteren Verlauf wurden dann Wasserproben genommen, die ungewöhnliche pH-Werte sowie einen hohen CSB-Werte (CSB = chemischer Sauerstoffbedarf) zeigten. Dieses Ergebnis legte den Verdacht nahe, dass es sich doch um industrielles Abwasser handeln könnte.

Die Ursachenforschung der WSW AG zeigte bis zum 22.4.2016 keine Auffälligkeiten an den Anlagen der WSW AG. Am 22.04.16 wurde seitens der Stadtentwässerung ein altes Planwerk recherchiert, auf dem ein ehemaliger Verbindungskanal (Düker) von der Fa. Bayer Wuppertal durch die Wupper an den öffentlichen Abwasserkanal in der Friedrich-Ebert-Straße eingezeichnet war.

Unmittelbar danach – ebenfalls am 22.04.2016 - hat die Fa. Bayer Wuppertal auf der Grundlage des recherchierten Dükers, die Abwasseranlagen im Bereich ihres Werksgeländes überprüft und festgestellt, dass eine Undichtigkeit in einem Abwasserverteilschacht für den Austritt des Abwassers in die Wupper verantwortlich sein kann.

Unmittelbar am 22.4. 2016 wurde der Abwasserschacht auf den Bayergelände außer Betrieb genommen und damit die Einleitung in die Wupper gestoppt.

Mit der für die Gewässerüberwachung der Wupper und für das Bayerwerk zuständigen Bezirksregierung hat es am 27.4.2016 ein Gespräch vor Ort über die weiteren Maßnahmen gegeben. Die Untere Wasserbehörde der Stadt Wuppertal hat in diesem Fall, wenn überhaupt, nur eine unterstützende Funktion.

Da die weiteren Untersuchungen noch laufen, können derzeit noch keine ausführlichen und abschließenden Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit diesem Ereignis gegeben werden.

1. Wer war der Verursacher dieser Einleitung?

Antwort:

Bei der Fa. Bayer Wuppertal ist es durch einen undichten Abwasserschacht zu einer unbeabsichtigten Einleitung von Abwasser (v.a. Wasch- und Reinigungsabwasser) in die Wupper gekommen.

2. Welche Mengen sind eingeleitet worden?

Antwort:

Ergänzung durch die Fa. Bayer Wuppertal vom 30.05.2016:

Entsprechende Untersuchungen haben nicht zu einem belastbaren Ergebnis geführt. Die Tagesmenge Abwasser, die über das werkseigene Kanalsystem zur Werkskläranlage Rutenbeck geführt wird, ist stark schwankend, ebenso wie der Wasserstand der Wupper. Da ein Verlust von Abwasser im entsprechenden Zeitraum stark hydrostatisch beeinflusst wurde, kann dieser daher nicht berechnet werden. Die Leckgröße, die Leckmenge und

auch Dauer der Einleitung sind in der Rückschau anhand des Schadensbildes nicht bezifferbar.

3. Welche und wie viele Schadstoffe sind in die Wupper gelangt?

Antwort:

Es muss davon ausgegangen werden, dass Schadstoffe in die Wupper gelangt sind. Das Abwasser enthält u.a. organische Lösungsmittel.

Ergänzung durch die Fa. Bayer Wuppertal vom 30.05.2016:

Das organisch belastete Abwasser aus den Einrichtungen des Werkes Elberfeld, das über das werkseigene Kanalsystem zur Werkskläranlage Rutenbeck geführt wird, besteht aus Spül- und Reinigungsabwasser, Labor- und Technikumsabwasser, Kühlwasser und Kondensaten, Produktionsabwasser, Niederschlagswasser, häuslichem Abwasser sowie Grundwasser aus Sanierungsmaßnahmen.

Abwasserteilströme, die nicht in der biologischen Kläranlage Rutenbeck gereinigt werden können, werden betriebsnah gefasst und anderen zugelassenen Entsorgungswegen zugeführt. Diese Wässer sind daher auf keinen Fall in die Wupper gelangt.

Die Zusammensetzung und die organische Belastung des zur Kläranlage Rutenbeck geführten Abwassers sind situationsabhängig stark schwankend und können bzgl. der Einzelkomponenten in der Rückschau nicht exakt beziffert werden.

4. Wie werden die Auswirkungen dieser Einleitung eingeschätzt?

Antwort:

Augenscheinlich hat es keine schädlichen Auswirkungen in Form von Fischsterben o.ä. in der Wupper gegeben. Dabei ist auch der große Verdünnungsfaktor in der Wupper zu berücksichtigen. Der Wupperverband hat Beprobungen zur Beurteilung der Gewässerqualität durchgeführt, deren Ergebnis abgewartet werden muss.

Ergänzung durch die Fa. Bayer Wuppertal vom 30.05.2016:

Die Experten des Wupperverbandes haben am 28.04.2016 orientierende Untersuchungen hinsichtlich der Besiedelung mit Zeigerorganismen direkt an und oberhalb der Einleitestelle sowie ca. 3 km flussabwärts vorgenommen. Die Auswertung der Ergebnisse dieser Untersuchungen am 09. Mai zeigt für die Probenahmestellen oberhalb und unterhalb der Einleitestelle in Bezug auf langjährige Erfahrungen unauffällige Werte, während direkt an der Einleitestelle lokal starke Auswirkungen auf die Besiedelung festgestellt wurden. Aufgrund des temporär hohen Nährstoffangebotes und dem damit verbundenen lokalen Sauerstoffdefizites ist es direkt an der Einleitestelle zu einem Bakterien- und Pilzaufwuchs gekommen, die die übliche Besiedelung überwuchs.

Es ist davon auszugehen, dass dieser Bodenbewuchs ohne die überreiche Nährstoffquelle aus der Fehleinleitung das Wachstum eingestellt hat und mit dem abfließenden Wasser zugunsten der üblicherweise vorkommenden Organismen abgetrieben wurde und somit keine nachhaltigen Auswirkungen zu erwarten sind. Abschließende Untersuchungen hierzu sind vorgesehen.

5. Ist Strafanzeige gegen den Verursacher gestellt worden?

Antwort:

Seitens der Stadt ist keine Strafanzeige gestellt worden.

Ergänzung durch Ressort Umweltschutz vom 30.05.2016:

Nach Mitteilung der zuständigen Bezirksregierung Düsseldorf liegen noch nicht alle Untersuchungsergebnisse vor. Erst nach Vorlage und Prüfung sämtlicher Untersuchungsergebnisse erfolgt eine Entscheidung über die Erstattung einer Strafanzeige bzw. das Einleiten ordnungsbehördlicher Maßnahmen.

Kosten und Finanzierung

entfällt

Zeitplan

entfällt